

lungen für den Predigteinsatz, ferner Fabeln („Berner Romulus“) und am Ende *versus de diversis materiis*, darunter auf Hugo Primas von Orléans bezogene; sie lieferte Material u. a. für die *Scala coeli* des Johannes Gobii Junior (vgl. DA 50, 695) und die anonyme *Mensa philosophica* (vgl. DA 52, 702 f.). – Carsten WOLLIN, *Geschichten aus der ‚Compilatio singularis exemplorum‘*, *Mittel-lateinisches Jb.* 41 (2006) S. 77–91, gibt nach dem Hilkaschen Manuskript 32, meist König Philipp II. August involvierende Stücke. P. O.

Anežka VIDMANOVÁ, *Kostnický Šimon od sv. Štěpána a Summa recreatorum* (mit Zusammenfassung Constance dans la *Summa recreatorum*), Studie o rukopisech 35 (2002–2004, erschienen 2005) S. 3–13. – Die *Summa recreatorum* ist ein bisher unedierter Traktat über die Gastmähler am Hofe Karls IV., dem neuerdings verschiedentlich die Aufmerksamkeit der tschechischen Mediävistik gilt. Die Vf. ediert anonyme Verse über Simon Lind aus einer Konstanzer Patrizierfamilie, der als Pfarrer an der dortigen St. Stephanskirche in den Jahren 1285 bis 1325 belegt ist und der offensichtlich nicht ganz sündenlos war. In Anm. 1 findet man Hinweise auf die verstreut erschienenen Beiträge zu dieser Summa bzw. auf die in Bearbeitung befindlichen Teileditionen.

Ivan Hlaváček

Richard VERNIER, *The Flower of Chivalry. Bertrand Du Guesclin and the Hundred Years War*, Woodbridge u. a. 2003, Brewer, 237 S., Abb., Karten, ISBN 1-84383-006-X, GBP 30 bzw. USD 50. – Ziel dieses Buches ist weniger eine Biographie des bekannten Feldherrn König Karls V. von Frankreich als zu erklären, wie der etwas geldgierige und bei weitem nicht immer erfolgreiche Du Guesclin sich in die mythische Gestalt eines nationalen Helden verwandeln konnte, und dies kurz nach seinem Tod mit dem „Chanson de Bertrand du Guesclin“ eines gewissen Cuvelier. Das Buch gibt also eine lesbare Darstellung der Großtaten des Bertrand Du Guesclin zwischen Wirklichkeit und Legende, leidet aber an einem begrenzten wissenschaftlichen Apparat bzw. an der Unkenntnis wichtiger Beiträge zum Thema, so etwa der Arbeit von Elisabeth Gaucher, *La biographie chevaleresque. Typologie d'un genre (XIIIe–XVe s.)*, Paris, Champion, 1994. Jean-Marie Moeglin

Eneas Silvius Piccolomini, *Œuvres érotiques. Cinthia – Historia de duobus amantibus* avec *L'ystoire de Eurialus et Lucesse* d'Octovien de Saint-Gelais (avant 1489) – *De remedio amoris*. Présentation et traduction par Frédéric DUVALL (Miroir du moyen âge) Turnhout 2003, Brepols, 236 S., 4 Abb., ISBN 2-503-51309-3, EUR 35. – Literarische Jugendsünden und Übungsstücke, die der Selbstzensur des späteren Papstes Pius II. – die nur bedingt das Attribut erotisch verdienende Gedichtsammlung *Cinthia* ist immerhin autograph überkommen – entgegen, präsentiert eine Leseausgabe, die, dem Format der Reihe entsprechend, die lateinischen Texte etablierter Ausgaben (Wolkan: *Briefcorpus* – van Heck: *Carmina*, *Studi e testi* 364, 1994, S. 3–37) übernimmt und mit einer französischen Parallelübersetzung sowie wenigen sachlichen Verständnishaften ausstattet. Abweichend von diesem Prinzip, legt D. für das Hauptstück, die *Historia* (S. 82–215), eine vorgeblich von den Liebesabenteuern des königlichen Rates Kaspar Schlick in Siena (vgl. S. 210–215) inspirierte anrüh-